

## DER EINFLUSS DES ENGLISCHEN AUF DIE DEUTSCHE SPRACHE

Inga SÎRBU

Catedra Filologie Germană

Limba germană, ca și alte limbi, a fost influențată de-a lungul anilor de multe limbi străine, precum latina, franceza, greaca și engleza. Efectul cel mai mare asupra limbii germane l-a avut și îl are încă limba engleză. În timp ce franceza era considerată o limbă a diplomației și a modei, germana încerca să domine nivelul academic. Primii pași de adaptare a limbii engleze pe teritoriul Germaniei au fost făcuți în prima jumătate a secolului XX. Atât politica americană și dezvoltarea tehnologică, cât și războiul rece cu Uniunea Sovietică au dus la utilizarea noilor expresii ale limbii engleze în limba germană, deoarece America în acele timpuri ajunsese la nivelul de putere mondială și avea o influență enormă asupra multor țări din Europa. Actualmente, nemții folosesc anglicisme mai mult în domeniul politic, industrial, tehnic și științific, deoarece Statele Unite ale Americii joacă încă un rol destul de important în viața economică și politică a multor țări de pe glob.

Genau wie andere Sprachen, wurde auch die deutsche Sprache im Laufe ihrer Geschichte verschiedenen sprachlichen Einflüssen ausgesetzt. Der Kontakt mit den Römern und das Auftreten des Christentums brachten die ersten zwei Wellen der Latinisierung der Sprache mit sich. Im Mittelalter beeinflussten die französische Kultur und Sprache das Deutsche, und um 1500 hat der Humanismus die 3. lateinische Welle eingeleitet. Der 30 jährige Krieg brachte Deutsch wieder in Kontakt mit Französisch und anderen lateinischen Sprachen. Die Industrialisierung des 19. und 20. Jahrhunderts brachte einen neuen Wortschatz und beziehungsweise mit lateinischen und griechischen Wurzeln in den sprachlichen Umlauf. Im 20. Jh. war der hauptlinguistische Einfluss in Deutschland, das Englisch-Amerikanische.

Obwohl die obigen Beispiele mit wichtigen geschichtlichen Ereignissen übereinstimmen wie: Kriegen, Ideologien, kulturelle Veränderungen, wissenschaftlich-technische Entwicklungen, bewirkte der Kontakt von Deutsch und Englisch nur sehr kurzzeitig einen beachtlicheren Einfluss.

B. Carstensen untersuchte 20 Jahre lang diesen Einfluss und kam 1984 zu der relevanten Schlussfolgerung, "dass keine andere Sprache das Deutsche mehr beeinflusst hat und heute stärker auf sie einwirkt als das Englische" [1].

Englisch hatte eine sehr begrenzte Rolle in den deutschsprachigen Regionen gespielt, wo sie meistens in der nördlichen Gegend, in Hafenstädten wie Hamburg als Handelsstrategie verwendet wurde. Der Anglizismus zog die Aufmerksamkeit der Linguisten in der Mitte des 20. Jh. stärker auf sich. Während in der Welt Deutsch die akademische Ebene dominierte, war Französisch die Sprache der Diplomatie und der Mode.

Die Adoption des Englischen in der deutschen Sprache schreitet in der 1. Hälfte des 20. Jh-s fort. *British English* ist die wichtigste linguistische Quelle für die neuen Ausdrücke. Das Emporkommen der USA als Weltmacht nach dem Zweiten Weltkrieg führte zu einer Zunahme der Bedeutung des Amerikanischen im Deutschen. Der Marshall Plan, die amerikanischen Besatzungstruppen und die NATO trugen zum Erstarken des amerikanischen linguistischen Einflusses bei. Amerikanische Politik und die technologische Entwicklung sowie der Kalte Krieg mit der Sowjet-Union führten zur Einbürgerung stets neuer Ausdrücke ein.

Die meisten Deutschen wissen heute, was ein "checkpoint" ist, und nach 1950 wurden Lehnübersetzungen geprägt wie: friedliche Koexistenz (peacefull coexistence), Eindämmung (containment), Gipfelkonferenz (summit conference), Raketendiplomatie (missile diplomacy). Nach dem Amerikanischen Weltraumprogramm wurden Lehnübersetzungen mit verschiedener semantischer Bedeutung geprägt: Weltraum-Lücke (space gap) und technologische Lücke (technology gap). 1967 bemerkt Carstensen, dass das amerikanische Englisch heute das britische Englisch in seiner Bedeutung weiter und weiter zurück drängt, ist kein Geheimnis und keine Vermutung mehr. Zwanzig Jahre später, war die Transition vollständig, wie Wolfgang Viereck klar unter Beweis stellte: Die politische, industrielle, technische und wissenschaftliche Übermacht der USA heutzutage zeigt den amerikanisch Englischen Einfluss der wesentlich größer ist, als der des Britisch Englischen, auf das Deutsche. „Warum verwenden die Deutschen englische Wörter und Wendungen in ihrer Sprache? In der Politik werden oft englische Wörter wegen ihrer vagen semantischen Bestimmung verwendet. So z. B. hat *Korruption* eine weniger negative Bedeutung als das äquivalente Wort *Bestechung*.

In den Wissenschaften geschieht eher das Gegenteil: die fremden Wörter sollen einen Sachverhalt eindeutig beschreiben und über die nationalen Grenzen hinaus Gültigkeit haben” [2]. Carstensen sagt, dass die “Englischkenntnisse des Sprechers und des Hörers eine sehr wesentliche Rolle spielen” [3]. Er gibt Beispiele aus dem “Spiegel”, der als Publikation viel mehr anglizismenanfällig ist als die “Bildzeitung”. Das hat als Folge, dass der “Spiegel” von einer Mehrheit von gebildeten Leuten gelesen wird, die aus den Schuljahren solide Englischkenntnisse haben.

Der Artikel *Englisch über alles* von Enno von Loewenstern, erschienen in “Die Welt”, ist ein einleuchtendes Beispiel für den Grad der Verenglischung eines Textes. „*Unser Way of Life im Media Business ist hart, da muß man ein tougher Kerl sein. Morgens Warm-up und Stretching, dann ein Teller Corn Flakes und ein Soft Drink oder Darjeeling Tea, dann in das Office - und schon Brunch mit den Top-Leuten, Meeting zum Thema: Sollen wir die Zeitung pushen mit Snob Appeal oder auf Low Profile achten? ...*” [4].

Dieser Artikel wurde am 9. November 1990 von der “New York Times” publiziert. Die Redakteure dieser Zeitung waren fest davon überzeugt, dass ihre Leser davon genug verstehen werden, da 80% der Wörter Englisch sind.

In der deutschen wissenschaftlichen Gemeinschaft spielt Englisch die Hauptrolle, obwohl Deutsch früher der internationale Standard war. Vor 20 Jahren sagte Carstensen: “Die Sprache der Wissenschaft ist vornehmlich die der USA” [5]. Heute publizieren die meisten Wissenschaftler ihre Werke in Englisch. Dazu Weinrich: Nicht ganz ungefähr für die deutsche Sprache ist allerdings, dass es in einigen Wissenschaften üblich und man muss schon sagen modisch geworden ist, die Ergebnisse der Forschung nicht in deutscher sondern in englischer Sprache zu veröffentlichen, so dass auch die Begriffe gleich in der englischen Terminologie gebildet werden, war für die sekundär-Publikation in deutscher Sprache zu der Übersetzungsfaulheit der Wissenschaftler führt [6].

Den meisten Deutschen fällt es leichter, einen fremden Terminus zu verwenden, statt ein deutsches Äquivalent zu bilden. Es gibt heute sehr viele deutsche Zeitschriften, deren Publikationssprache das Englische ist. Weinrich stellt fest, dass sehr viele Studenten in die USA zum Studium fahren, da Deutsch nicht mehr die internationale wissenschaftliche Sprache ist. ... es ist aber im höchsten Grade wahrscheinlich, dass unsere Gesellschaft, wenn sie ihren zivilisatorischen Status und ihren Lebensstandard halten will, zu schnellem Wandel fähig und bereit sein muss. Dazu gehört auch eine große Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der deutschen Sprache an neue Ausdrucks- und Verständigungsbedürfnisse, die sicher morgen anders ausfallen werden, als sie heute sind. Ob die deutsche Sprache diesen Zukunftsaufgaben gewachsen sein wird, entscheidet sich nämlich in den Fachsprachen. Die Fachsprachen, zu denen auch die Wissenschaftssprachen gehören, sind in allen modernen Kultursprachen, so auch in der deutschen Sprache, instrumentelle Spezialvokabulare, mit denen die Sprache Mittel zur Bewältigung neuer Gesellschaftsaufgaben bereitstellt... [7].

Der Einfluss des Englischen betrifft direkt den Wortschatz, über ihn indirekt auch die Grammatik des Deutschen. Der allgemeine Wortschatz erweitert sich rasant. „Die Aufnahme der neuen englischen und amerikanischen Wörter bereitet dabei kaum Schwierigkeiten: die Strukturformel des Deutschen, seine lautliche und grammatische Bauart, ermöglicht diese Integration. Die Aufnahme geschieht in verschiedenen Varianten, z.B. als schlichte Übernahme: *Computer, New Age*, als lautliche Assimilation: *Streik, cool* (demnächst *kuhl?*); als eigene Neubildung: *Handy, Twen*; als Lehnübersetzung: *Flitzer, Wolkenkratzer*. Ob ein neues Wort in den Wortschatz der Gemeinsprache, ins allgemeine Lexikon eingeht, hängt davon ab, ob es auf dem durch die deutschen Wörter abgedeckten Feld eine Lücke besetzt oder ein bereits vorhandenes Wort verdrängt” [8].

Der Trend des englischen Einflusses wird fortgesetzt im Zeitalter der Computer, des Internet und der Satellitenkommunikation. Einer der wichtigsten Faktoren, die die Bedeutung des Englischen in Deutschland zunehmen lässt, ist die Rolle, die die USA in der heutigen - politischen und wirtschaftlichen - Welt spielen. Die technologische Orientierung und die Regierungsinvestitionen im Bereich der Abwehr und Weltallforschung machen die USA zur führenden Macht im Bereich der Wissenschaften.

#### Literatur:

1. Carstensen Broder. Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. - Winter Verlag, Heidelberg, 1967. - 356 S.
2. Debus Friedhelm. Die deutsche Sprache der Gegenwart. - Göttingen, 1983. - 123 S.
3. Carstensen Broder. Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. - Winter Verlag, Heidelberg, 1984. - 367 S.

4. Loewenstern Enno von – der Artikel. Englisch über alles, in New York Times vom 9. November 1999, in der Zeitung „die Welt“ vom 23 März 2000, S.6-7.
5. Carstensen Broder. Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. - Winter Verlag. - Heidelberg, 1967. - 356 S.
6. Weinrich Harald. Die Zukunft der deutschen Sprache. In: Die deutsche Sprache der Gegenwart. - Vorträge gehalten auf der Tagung der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften Hamburg am 4. und 5. November 1983, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1983, S.676.
7. Weinrich Haral. Die Zukunft der deutschen Sprache. In: Die deutsche Sprache der Gegenwart. Vorträge gehalten auf der Tagung der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften Hamburg am 4. und 5. November 1983, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1983, S.677.
8. Viereck Wolfgang. The Influence of English on German in the past and in the Federal Republic of Germany. - Kiado, Budapest 1986. - 142 p.

*Prezentat la 31.03.2008*